

## VIETNAM

RABEA BRAUER  
SARAH SCHULZE  
CHARLOTTE KAHRE

Oktober 2011

[www.kas.de/vietnam](http://www.kas.de/vietnam)

## Vietnam vs. China: Konfliktverschärfung im Südchinesischen Meer

Seit Beginn dieses Jahres haben sich die territorialen Auseinandersetzungen zwischen China, Vietnam und den Philippinen um die im Südchinesischen Meer gelegene Spratly-Inselgruppe zugespitzt. Im Mai dieses Jahres durchtrennte ein chinesisches Patrouillenboot ein Kabel eines vietnamesischen Vermessungsschiffes. Ein nahezu identischer Vorfall geschah im Juni 2011. Auch zwischen den Philippinen und China kam es zu direkter Konfrontation<sup>1</sup>. Eine endgültige Lösung des Konfliktes ist vorerst nicht in Sicht.

### Die Spratlys

Die Spratly-Inseln sind bereits seit Jahrzehnten Gegenstand territorialer Streitigkeiten zwischen ostasiatischen Staaten. Der Konflikt um die Inselgruppe ist komplex, da die Spratly-Inseln von fünf Staaten beansprucht werden. Neben China und Vietnam, reklamieren Malaysia, Indonesien, Brunei und die Philippinen zumindest Teile des Archipels. Auch Taiwan erhebt Anspruch auf die Inselgruppe. Die Spratly-Inseln sind wie folgt aufgeteilt: die Mehrzahl der Atolle und Riffe besetzt Vietnam, gefolgt von China. Auch Malaysia, Taiwan und die Philippinen unterhalten einige Militärstützpunkte. Brunei hat als einziges Land keine Insel besetzt und beansprucht ausschließlich seine aus-

schließliche Wirtschaftszone (AWZ)<sup>2</sup>. Die rechtliche Grundlage für die Nutzung der See bildet das 1982 unterzeichnete und 1994 in Kraft getretene Seerechtsübereinkommen der Vereinten Nationen (SRÜ)<sup>3</sup>. Das SRÜ wurde von allen beteiligten Staaten ratifiziert und definiert die Festlegung der Territorialgewässer.

Bei den Ansprüchen spielen wirtschaftliche Faktoren eine zentrale Rolle. So bergen insbesondere dort vermutete Ressourcen wie Öl, Gas und große Fischbestände ein enormes Konfliktpotenzial. Auch ist die strategische Lage der Inseln für die Kontrolle wichtiger Transport- und Verkehrswege von Bedeutung. Neben wirtschaftlichen Faktoren führen Machtinteressen unterschiedlicher Staaten im Südchinesischen Meer zur Verschärfung der Auseinandersetzungen<sup>4</sup>.

Am 25. Mai 2009 endete die von den Vereinten Nationen gesetzte Frist zur Begrenzung des Festlandssockels. Vietnam und Malaysia reichten im Vorfeld der Frist Vorlagen ein, die das Souveränitätsgebiet der Staaten weit über die AWZ erweitern würden. Am 10. Mai 2009 wies der damalige Sprecher des chinesischen Außenministeriums Vietnams Vorlage in einer öffentlichen Stellungnahme zurück. China sehe mit den Forderungen von Vietnam unter anderem

<sup>2</sup> Vgl. Thayer, A. Carlyle: South China Sea: A Commons for China only?, Kommentar in: *Yale Global Online Magazine*, vom 7. Juli 2011.

<sup>3</sup> Siehe vollständiges SRÜ der VN unter: <http://www.admin.ch/ch/d/as/2009/3209.pdf>

<sup>4</sup> Vgl. Herrmann, A. Wilfried: Territoriale Ansprüche in Ost- und Südostasien. Konfliktherde mit Eskalationspotenzial?, in: *Jahrbuch für Internationale Sicherheitspolitik*, hg. von Erich Reiter, 2001.

<sup>1</sup> Die Philippinen beanstandeten neun Zwischenfälle. Quelle: <http://www.thejakartapost.com/news/2011/07/08/philippine-chinese-diplomats-meet-amid-tensions.html> [07. August 2011]

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

## VIETNAM

RABEA BRAUER  
SARAH SCHULZE  
CHARLOTTE KAHRE

Oktober 2011

[www.kas.de/vietnam](http://www.kas.de/vietnam)

das eigene Souveränitätsgebiet verletzt<sup>5</sup>. Vor diesem Hintergrund spannten sich in der ersten Jahreshälfte 2011 die Beziehungen zwischen China und Vietnam vorübergehend an.

Momentan ist eine zunehmende Internationalisierung des Konfliktes zu verzeichnen. Dafür sorgen die Forderungen der südostasiatischen Staaten nach einer verstärkten Beteiligung der ASEAN im Konflikt. Die Vereinigten Staaten verlagern ihren außenpolitischen Fokus zunehmend in die asiatisch-pazifische Region. Davon zeugen die im Juli 2011 durchgeführten Militärmanöver mit Vietnam und den Philippinen.

Die jüngsten Auseinandersetzungen haben das enorme Konfliktpotenzial verdeutlicht. Die Vielzahl an Akteuren verlangt eine multilaterale Regelung des Konfliktes.

### ASEAN: schwacher Akteur

Charakteristisch für die Sicherheitsstruktur innerhalb der ASEAN ist das Prinzip der Nicht-Einmischung, eine auf Konsens basierende Entscheidungsfindung sowie in der Regel nichtbindende Abkommen<sup>6</sup>. Der Ansatz der dem Konfliktmanagement in der ASEAN zugrunde liegt basiert auf Dialog und Kooperation. Dass sich die ASEAN auch im aktuellen Konflikt an diesen Grundsätzen orientiert, wurde von *Surin Pitsuwan*, dem Generalsekretär der ASEAN während des diesjährigen ASEAN Regional Forum (ARF) betont: „*ASEAN will provide the forum, where issues on the East Sea<sup>7</sup> can be dis-*

<sup>5</sup> Siehe vollständiges Zitat: „*Vietnam's submission of the outer limits of the continental shelf beyond 200 nautical miles from the baselines is a gross infringement upon China's sovereignty, sovereign rights and jurisdiction, thus illegal and invalid*“ (Ma Zhaoxu, 2009).  
Quelle:

<http://www.fmprc.gov.cn/eng/xwfw/s2510/2535/>,  
Stand: 10. Mai 2009.

<sup>6</sup> *Takashi, Terada*: ASEAN's talk shop function and US engagement, Kommentar in: East Asia Forum, vom 07. August 2011, S. 1.

<sup>7</sup> In der politischen Terminologie ist „*East Sea*“ ein Begriff, der u.a. auch das geographische Südchinesische Meer mit einbegreift. Vietnamesische Regierungsvertreter sprechen nur von der „*East Sea*“. In China dahingegen wird von der „*South China Sea*“ gespro-

*ussed openly and candidly.*“(...) Without „*interfering in the dispute*“<sup>8</sup>. Das jährlich stattfindende ARF spielt eine zentrale Rolle in der Sicherheitsarchitektur in Asien. Während des diesjährigen 18. ARF wurden die Konfliktparteien aufgefordert, ihre Streitigkeiten friedlich zu lösen und vertrauensbildende Maßnahmen zu stärken. Zudem wurde eine Einigung über Richtlinien zur Implementierung der im Jahr 2002 verabschiedeten Deklaration über einen Verhaltenskodex im Südchinesischen Meer (DOC) zwischen den Staaten der ASEAN und China erzielt. Die DOC ist das zentrale Dokument im Spratly Konflikt. Alle im Konflikt involvierten Parteien bekräftigen regelmäßig, die Spannungen im Sinne der DOC lösen zu wollen. Wichtige Zielsetzung der DOC ist das Bekenntnis zur friedlichen Lösung von Konflikten mittels Verhandlungen auf Basis des Völkerrechts und des SRÜ. Die DOC etablierte bislang weder einen konkreten Rahmen zur Lösung der Konflikte, noch Sanktionsmechanismen bei Nichtbeachtung der Bestimmungen. Mit der Einigung über die Richtlinien zur Umsetzung der DOC könnte ein höheres Maß an bindendem Charakter erreicht werden.

### Vietnam: Anspruch nicht verhandelbar

Vietnam führt historische Gründe für seinen Souveränitätsanspruch über die Spratly-Inseln an, die bis ins 17. Jahrhundert zurückreichen und die vollständige Inselgruppe betreffen. Die offizielle Position und die Ziele der vietnamesischen Regierung in Bezug auf den Spratly Konflikt sind eindeutig. Wiederholt wurde der Souveränitätsanspruch über die Spratly-Inseln verteidigt und China von der vietnamesischen Regierung aufgefordert, „Souveränitätsmissachtende Handlungen“ zu unterlassen<sup>9</sup>. Die

chen, da fast das gesamte Südchinesische Meer als chinesisches Souveränitätsgebiet betrachtet wird.

<sup>8</sup> ASEAN regional forum to take up East Sea disputes, Kommentar in: Vietnamnet News, vom 15. August 2011.

<sup>9</sup> PM: Vietnam has will and strength to defend its waters. In: Vietnam Net,  
<http://english.vietnamnet.vn/en/politics/9233/pm-->

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

## VIETNAM

RABEA BRAUER  
SARAH SCHULZE  
CHARLOTTE KAHRE

Oktober 2011

[www.kas.de/vietnam](http://www.kas.de/vietnam)

Konflikte im Südchinesischen Meer werden explizit im Weißbuch zur nationalen Verteidigung erwähnt und als Sicherheitsbedrohung für die Region und für Vietnam identifiziert. Das Streben nach einer langfristigen und friedlichen Lösung der Konflikte ist Teil der nationalen Verteidigungsstrategie (*Vietnam National Defence Paper*) von 2009. Die Beilegung des Konfliktes wird mittels Verhandlungen angestrebt. Der Verhandlungsspielraum ist jedoch recht eng gesteckt. Zum einen sind für Vietnam die notwendigen Grundlagen für jegliche Verhandlung das SRÜ und die DOC. Zum anderen machte Premierminister Dung in einem Statement im Juni dieses Jahres deutlich, dass Vietnams Souveränitätsanspruch nicht verhandelbar ist. Zudem betonte er Vietnams Entschlossenheit, die beanspruchten Gebiete gegebenenfalls zu verteidigen.

Nichtsdestotrotz bevorzugt Vietnam eine multilaterale Lösung mit Beteiligung der ASEAN und wünscht sich eine Internationalisierung des Konfliktes. Das Bekenntnis zu multilateralem Engagement findet sich wiederholt in der außenpolitischen- als auch in der Verteidigungsstrategie Vietnams wieder. Die Vertiefung multilateraler Kooperation innerhalb der ASEAN, insbesondere auch im Gebiet der Verteidigungs- und Sicherheitspolitik, wird explizit in Bezug auf die territorialen Konflikte im Südchinesischen Meer hervorgehoben. Vietnam forderte die ASEAN und die Vereinigten Staaten eindringlich dazu auf, eine Lösung des aktuellen Konfliktes voranzutreiben.

Vor dem Hintergrund der Spannungen im Südchinesischen Meer wird die Modernisierung der Marine beschleunigt. Neben der Aufrüstung des Militärs werden die militärischen Beziehungen zu den Vereinigten Staaten verstärkt. Im Juli dieses Jahres wurde das Ziel formuliert, eine strategische Partnerschaft mit den Vereinigten Staaten zu entwickeln.

Vietnams Regierung setzt somit verschiedene Strategien ein, um den Konflikt in ihrem

Sinne zu lösen. Mit der Konfliktverschärfung lässt sich ein offensiveres Auftreten Vietnams beobachten, was als herausfordernde Geste gegenüber der chinesischen Regierung zu sehen ist. Neben Sicherheitsbedenken und Nationalismus sind innenpolitische Faktoren Ansporn für diese Strategie. Zum einen sind die Spratly-Inseln für Vietnam aufgrund der Ressourcenvorkommen von vitalem Interesse. Die wirtschaftliche Nutzung des Südchinesischen Meeres beinhaltet den Ausbau des Fischfangs, der Ölförderung und der Salzproduktion.

Zum anderen spielt auch die öffentliche Meinung eine Rolle. Vor dem Hintergrund der von Juni bis August 2011 sonntäglich stattgefundenen Proteste<sup>10</sup> der vietnamesischen Bevölkerung gegen die chinesischen Souveränitätsansprüche, könnte ein weniger bestimmtes Auftreten der Regierung als Schwäche interpretiert werden.

## China: nationale Kerninteressen

China beansprucht Souveränität über alle vier im Südchinesischen Meer liegenden Inselgruppen und führt dabei historische Argumente an. Die chinesische Regierung bezieht sich dabei auf die Nutzung der Spratly-Inseln von chinesischen Fischern seit der Han-Dynastie (ca. 206 v. Chr. – ca. 200 n. Chr.) und verweist regelmäßig auf den chinesisch-französischen Vertrag von 1887, der das Südchinesische Meer als Teil Chinas definiert<sup>11</sup>. China proklamiert den weitreichenden Souveränitätsanspruch, mit der „9-Striche-Linie“, mit der 80% des Südchinesischen Meeres und die kompletten Spratlys zu Chinas Souveränitätsgebiet erklärt werden<sup>12</sup>. Die Anrainerstaaten erkennen diese offiziell nicht an. Des Weiteren verabschiedete 1992 das chinesische Parlament ein Gesetz bezüglich des „Souveränitätsan-

<sup>10</sup> Die Demonstrationen fanden in Hanoi und Ho-Chi-Minh Stadt statt.

<sup>11</sup> Vgl. Herrmann (2001).

<sup>12</sup> Vgl. *Jinming, Li & Dexia, Li.*: The dotted line on the Chinese map of the South China Sea: A note, in: *Ocean Development & International Law* 34 (2003), S.287-295.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

## VIETNAM

RABEA BRAUER  
SARAH SCHULZE  
CHARLOTTE KAHRE

Oktober 2011

[www.kas.de/vietnam](http://www.kas.de/vietnam)

spruchs der Volksrepublik China über das Südchinesische Meer“ (*Law on the Territorial Sea and the Contiguous Zone*). Das Gesetz legt das Recht zur Vertreibung fremder Schiffe fest die sich ohne Einlauferlaubnis von Peking, in den von der chinesischen Regierung anerkannten Hoheitsgewässern befinden<sup>13</sup>.

Für die Analyse der chinesischen Sichtweise ist eine genauere Darstellung möglicher ökonomischer sowie politischer Beweggründe Chinas unentbehrlich. Eine gesicherte Energieversorgung ist ein wichtiger Faktor für die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes. Dieser Grundsatz trifft auch auf China zu. China gehört nicht nur zu den größten Energieproduzenten der Welt, sondern aufgrund des schnellen Wachstums der letzten Jahre auch zu den größten Energiekonsumenten<sup>14</sup>. Die bei der Spratly-Inselgruppe vermuteten Ölvorkommen stellen vor dem Hintergrund des zunehmenden Ressourcenhungers eine wichtige Energiequelle für China sowie für alle weiteren beteiligten Konfliktparteien dar.

Chinas Souveränitätsanspruch ist eng an innenpolitische Faktoren gebunden. Innenpolitisch würde ähnlich wie in Vietnam ein zu weit gehendes Einlenken der Regierung negativ bewertet werden. Wohl auch deshalb, beschreiben staatliche Medien in China die umstrittenen Hoheitsgebiete im Südchinesischen Meer, ähnlich wie Taiwan, Tibet, Hong Kong und die Xinjiang Provinz als Gebiete von „nationalem Kerninteresse“. Allerdings existiert weder ein offizielles Regierungsdokument noch eine Regierungserklärung, welche unwiderruflich die vier Inselgruppen als Staatsinteresse identifizieren<sup>15</sup>.

Die Rivalität zwischen den Vereinigten Staaten und China um eine Vormachtstellung im asiatisch-pazifischen Raum wird immer

deutlicher. Die chinesische Staatsführung, welche ihre Außenpolitik nach eigener Darstellung an dem Prinzip der Unanfechtbarkeit nationaler Souveränität und dem Grundsatz der friedlichen Koexistenz ausrichtet, betrachtet die amerikanische Politik der „neutralen Aktivität“ in Bezug auf die Lösung des Konfliktes mit wachsendem Misstrauen. Zu weitgehende öffentliche Stellungnahmen oder eine direkte Einmischung der Vereinigten Staaten werden von der chinesischen Regierung nicht geduldet. Am 27. Juni dieses Jahres wies China entschieden einen im Juni verabschiedeten Beschluss des Senats der Vereinigten Staaten zurück. Gegenstand dieses Senatsbeschlusses war die Forderung nach einer multilateralen Lösung des Territorialkonflikts im Südchinesischen Meer und die Verurteilung der von der chinesischen Marine angewendeten Gewalt während der Zusammenstöße im Mai 2011. China betrachtet den Konflikt als bilaterale Streitfrage, welche durch ausschließlich bilaterale Verhandlungen mit den Anrainerstaaten gelöst werden sollte.

Obwohl China nach wie vor eine Internationalisierung des Konfliktes zurückweist, gibt die Unterzeichnung der Richtlinien zur Umsetzung der DOC Anlass zu vorsichtigen Optimismus<sup>16</sup>. Im Vorfeld des 18. ARF waren von hochrangigen chinesischen Regierungsvertretern versöhnlichere Töne zu hören. In einer Grundsatzrede zum Thema „Internationale Kooperation Chinas in Sicherheitsfragen“ anlässlich des 10. Shangri-La Dialogs, hob der chinesische Verteidigungsminister das Engagement Chinas für die Aufrechterhaltung von Frieden und Stabilität im Südchinesischen Meer hervor und erläuterte den Wunsch nach dem Aufbau eines harmonischen Asiens. China würde weiterhin hinter der DOC zur Lösung der Territorial- und Grenzkonflikte im Südchinesischen Meer stehen<sup>17</sup>. Am 14. Juni 2011 betonte zudem Hong Lei, Sprecher des chinesischen Außenministeriums, dass China sich für die

<sup>13</sup> Art. 8., Law on the Territorial Sea and the Contiguous Zone of February 1992. Gesetzestext unter: <http://libweb.uoregon.edu/ec/e-asia/read/sealaw.pdf>

<sup>14</sup> Vgl. Hieber, Saskia: Energiesicherheit in China: Instrumente zur Versorgungssicherung, in: CHINA aktuell (2004), S.398-405.

<sup>15</sup> Vgl. Swaine, Michael: China's assertive behavior. Part one: On "Core Interests", in: China Leadership Monitor, Nr. 34 vom Dezember 2011.

<sup>16</sup> Carlyle, A. Thayer: Recent Developments in the South China Sea: Grounds for Cautious Optimism?, in: RSIS Working Paper, Nr. 220 vom 14. Dezember 2010, S. 12ff.

<sup>17</sup> China vows to back peace in South China Sea, in: The Straits Times, vom 6. Juni 2011.

Konrad-Adenauer-Stiftung e.V.

**VIETNAM**

RABEA BRAUER  
SARAH SCHULZE  
CHARLOTTE KAHRE

**Oktober 2011**

[www.kas.de/vietnam](http://www.kas.de/vietnam)

Findung einer sachgerechten Lösung, in Kooperation mit den übrigen Konfliktparteien im Rahmen bilateraler Gespräche einsetzen würde.

Die jüngsten Zwischenfälle im Südchinesischen Meer zeugen dahingegen von einer besorgniserregenden Bestimmtheit Chinas, ihre Souveränitätsansprüche durchzusetzen.

**Lösung in Sicht?**

Die maritimen Zusammenstöße der letzten Monate in der Spratly-Inselgruppe haben das Konfliktpotenzial innerhalb Südostasiens verdeutlicht. Trotz der aktuellen Zuspitzung des seit Jahren schwelenden Konfliktes ist ein Ausbruch jedoch eher unwahrscheinlich. Es gibt eine Vielzahl von Faktoren, die aufgrund ihrer Doppelseitigkeit zum einen verhindern, dass der Konflikt offen ausbricht, zum anderen jedoch auch einer wirklichen Lösung im Weg stehen. Die ASEAN fällt auch in diesem Disput hauptsächlich durch ihre Passivität und den Mangel an Handlungsfähigkeit auf. Ihrer ihr von den Mitgliederstaaten der ASEAN und von China in der DOC zugewiesenen Rolle als u.a. entscheidender und vor allem als effektiver Vermittler bzw. als Akteur in der Konfliktlösung wird sie nicht gerecht.

Zukünftig wird sich im Bezug auf die Spratly-Inseln nichts am „Status Quo“ ändern. Darunter ist zu verstehen: (1) keine Klärung der territorialen Souveränität *inter alia* keine Festlegung der Grenzen, (2) keine militärischen Auseinandersetzungen, (3) das Weiterbestehen der asymmetrischen Machtbeziehung zwischen China und den anderen beteiligten Staaten. Zusammenfassend bedeutet dies: ein höchstwahrscheinliches Andauern des latenten Konfliktes.